

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 7 (1881)
Heft: 17

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

„Ladislaus an Stanislaus.“



Worauff es aper sehr nötig ischt. Die Vahrgeschwister sint an der Bundesrat zurüd gewiesen. Rathhörlich wirt jezunder von Ratifikation in alen Leerschwesternschulen nachspionigilistirt, um Schimpfstopf zu samlen auf das nächste nächstsmahl.

Schlauteits-Sakuten helfen nir Meer. Mann mus sich sonstens ferstellen. Eine jedwettirge Schwester sohl siech brofisorisch versüeren wie volgt:

1. Ueper das hochwürigige Psarsamt schimbsen, er seig ein halbnaar und habeh in der Schule nicht zu duhn.
2. Mit der Köching scheinhaft Häntel hapen, wo meeglich frezen.
3. Den Her Kapplohn nie Malz grüezen.
4. Mit Ortenzbrütern nur heimlich ferkeeren.
5. Zue duhn alz wie föllig Nazionalrat Frey-sinig.
6. Tann gehz schohn, und tann wider Bier Maister.

Brod-Bad-um-Nest!

Ich bin der düstler Schreier,
Der gern was Besond'res hat;
D'rum freu' ich mich über die Wahlen,
Die Wahlen von Baselstadt.

Die sind nun im Großen und Ganzen
So nach liberalem Schnitt,
Und einige Indifferente,
Die wandern vergnüglich mit.

Doch sollen sie sich's nur merken,
Es kommt eine andere Zeit:
Die Zeit, in der „liberal“ dann
Der Konservative auch schreit.



Die Preise sind äußerst billig gehalten, das Dienstpersonal höchst gewissenhaft.

Die Beheizung läßt nichts zu wünschen übrig

und die Beleuchtung muß wahrhaft splendid genannt werden.

Vorigen Samstag veranstaltete der Verein „Murnobel“ einen Maskenball, welcher hinsichtlich der Pracht der Kostüme alles bisher Dagewesene übertraf.

Wie jammerschade, daß sich unsere reizende Deklamatrice Frä. Schneegans nicht entschließen kann, ihr brillantes Talent auf der Bühne glänzen zu lassen!

Die kleine, aber gewählte Gesellschaft trennte sich erst spät nach Mitternacht in der heitersten Laune.

Keiner unserer Vereine darf sich rühmen, an Feinheit des Tones und hoher Eleganz der Gesellschaft der „Grande société“ gleich zu stehen.

„Die Räuber“, Schauspiel in 5 Aufzügen von Friedrich Schiller.

Englische Gichtleinwand, zu haben in der Löwen-Apothek.

Die jetzt so beliebten Petroleum-Nachtlämpchen sind wieder angekommen und zu haben bei
Blech, Lampenhandlung.

Alte Kleider und Stiefel kauft zu höchsten Preisen
Schneider,
Krempler.

Zum Morgen stattfindenden Examen der Mädchenklassen unserer Elementarschule ladet ergebenst ein
der Vorstand.

Dem unbekannten Wohlthäter, welcher mich heute Morgen in unpäplichem Zustand aus dem Straßengraben nach Hause brachte, meinen innigsten Dank.

Litermaier, Rentier.

Schwarze Anzüge für Aufwartungen und Visitenabende verleiht billigt
Naphta's
Magazin des modes.

„Für Statistiker.“

Wenn die in einem einzigen Freiburger Kloster auf achtzig angewachsenen Kapuziner in eine Wagchale gelegt werden und die 80 broblosen Lehrer des Kantons Zürich in die andere, wie viel Lehrschwestern fehlen da noch und wo? (Der Auflösung erhält ein geschmackloses Bild der Refur-Abweissungskommission.)

„Revisionslogik.“

Heiri: Säg, Du söttist mir en neu Thür mache.

Sepp: Zä lue, das git der denkt wohl z'viel Umtriebe!

Heiri: Wie so de?

Sepp: Ge nach de neueste Forschunge im Ryck der Architektur müßt'ir die neu Thür z'erst uf eme freie Platz uffstelle, de's Hus abbreche und neu dra a baue.

Heiri: Du bist en Narr!

Sepp: Warum? D'Bundesversammlung het's ja au so g'macht.

„Lehrschwestern.“

A. Was sagst Du zu der Lehrschwesternfrage?

B. So!! — Wenn man die schwarzen Vögel — die Krähen — unter den Schutz des Bundes stellt, so kann man füglich auch diese mitnehmen.

„Auf der Thunerlinie.“

Passagier zum Kondukteur: Zur Abwechslung erlauben wir uns, bis zur nächsten Station zu promeniren. Wenn Sie uns dort nicht gar zu lange warten lassen, so werden wir Ihnen gern eine gute Flasche bezahlen.



Frau Stadtrichter. Händ'r Gues Stimmgebdeli scho usg'füllt, Meister Chueri?

Chueri. Ebe nanig; i weiß nüd recht woni soll hihebe, 's'Herz trybt mi zun Liberale und de Verstand zun Demokraate.

Frau Stadtrichter. Ja, Chueri, denn lönd Ihr Eu nu vu Guem Herz leite, 's'gad denn nüd wie am lechte Sundig z'Basel unde; dert händ sie sich nu vum Verstand leite lah und do häd 's'Herz drunder g'litte. Denked au, sie händ lunter Liberali g'wählt.

Chueri. Würkli? So, so; denn wird's wohl am Beschte sy, mir stimmb dā Rung au mit de Liberale, denn es ischt immerhi besser, 's'Herz lybi drunder, als de Verstand.

Briefkasten siehe in der Annoncen-Beilage.

Abonnements auf den „Nebelspalter“

nehmen fortwährend entgegen alle **Postämter** und **Buchhandlungen**.

Preis pr. 3 Monate Fr. 3. —, 6 Monate Fr. 5. 50.

Für das Ausland mit Porto-Zuschlag.

Nebelspalter-Kalender 1881. Fr. 1.

Hierzu eine Annoncen-Beilage.